

SD. 11
Josef Schrattenholz

Düsseldorf

(Rheinprovinz).

Mr. Buchholzgeboren



Herrn Dr. Goldzischer
Secretär der "Israel. Cultus"
gemeinde
in

frei.

Privat.

Budapest
Ungarn





Wien, den 19/XI. 92

Sehr geehrter Herr Herr!

Als ich Sie heute in der Stadt, dann die Stadt
 haben, habe ich Sie gesehen. Aber ich habe Sie nicht
 zu sehen, da Sie die Stadt haben, und
 Sie die Stadt haben, und Sie die Stadt haben.
 Ich habe Sie gesehen, und Sie haben Sie gesehen.
 Ich habe Sie gesehen, und Sie haben Sie gesehen.
 Ich habe Sie gesehen, und Sie haben Sie gesehen.

Ich habe Sie gesehen, und Sie haben Sie gesehen.
 Ich habe Sie gesehen, und Sie haben Sie gesehen.
 Ich habe Sie gesehen, und Sie haben Sie gesehen.
 Ich habe Sie gesehen, und Sie haben Sie gesehen.

Sehr geehrter Herr

Sehr geehrter Herr

Antisemiten-Hammer.

Eine Anthologie aus der Weltliteratur.

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Jac. Moleschott, Senator des Königreichs Italien.
Herausgegeben von Josef Schrattenholz.

Düsseldorf 1892. — Commissionsverlag und Druck von Ed. Lintz.

Subscriptionspreis Mk. 5 —

Ladenpreis Mk. 9 —

Zur gefl. Beachtung!

Das unter obigem Titel erscheinende Buch wird den Umfang von 30 Druckbogen überschreiten, weshalb der Ladenpreis auf Mk. 9.— pro Exemplar festgesetzt werden musste. Der Subscriptionspreis von Mk. 5.— bleibt nur für die verehrten Subscribenten bestehen. Die Firma **E. Lintz** übernimmt die Ausführung des Gesamtdruckes der deutschen Ausgabe, sobald die Druckkosten derselben (6892 Mark) durch Subscriptions-Anmeldungen gedeckt sind.

Die Ausarbeitung des Werkes förderten israelitischerseits durch Rath und That die Herren Geh. Räte Dr. S. Kristeller, Gerson von Bleichroeder, R. Warschauer, Dr. Meyer-Cohn und Prof. Dr. M. Lazarus in Berlin; C. Fleck und J. Levison in Düsseldorf; Rabbiner Dr. Winter in Dresden; Barone von Rothschild in Frankfurt, London, Paris und Wien; Charles L. Hallgarten in Frankfurt a. M.; Jacob Nordheim und S. Loewenstein in Hamburg; Commerzienrath Generalconsul C. Ladenburg in Mannheim; Zadoc Kahn, Grossrabbiner von Frankreich; J. M. Goldschmid, Präsident der Alliance israélite universelle, und J. Singer in Paris; Oberrabbiner Dr. Güdemann, Barone G. v. Springer und W. von Gutmann in Wien.

Seitens des Autors sind dem Werke eine angestrengte, mehr als zweijährige Arbeitszeit und für Bücheranschaffungen, Bibliothek-Reisen, Drucksachen u. Porto eine ganz bedeutende Summe geopfert worden, abgesehen von dem Verluste, den er nach seinem ersten öffentlichen Auftreten gegen den Antisemitismus in der Schrift: „Vor dem Scheiterhaufen“ (Breslau, L. Freund) durch Kündigung der Mitarbeiterschaft an verschiedenen Blättern erlitten hat.

Der „Antisemiten-Hammer“ soll, wenn der Ausfall der Subscription es ermöglicht, noch vor Neujahr erscheinen.

Herr Charles L. Hallgarten in Frankfurt a. M. zeichnete 100 Exemplare.

Auszüge aus Briefen an den Autor:

Rabbiner Dr. Rippner, Glogau: »Möge Ihr Buch der Hammer sein, der den Vorurtheilen den Schädel spaltet.« —

Grossherzog, Landrabbiner Dr. Loevy, Birkenfeld: »Es ist m. E. Ehrensache des Judenthums, solche Veröffentlichungen nach Kräften zu fördern.« —

Rabbiner und Seminardirector Dr. J. Hildesheimer, Berlin: »Ich bin selbstverständlich sehr bereit, Ihre verdienstliche Schrift zu verbreiten und würde ich glücklich sein, Nachbestellungen darauf machen zu können.« —

Bankier Saul Finkelstein, Leipzig: »Ich bitte Sie, den Ausdruck meiner wärmsten Sympathie für die schöne und mühevolle Arbeit entgegenzunehmen, der Sie so viel Zeit und uneigennützig Menschenliebe geopfert haben. Der Gedanke und der Zweck Ihres Werkes hat mich mit aufrichtiger Bewunderung erfüllt.« —

„Der ungarische Israelit.“ Budapest, 10. Juli 1892: »Herr Josef Schrattenholz in Düsseldorf, Ehrenstrasse 54, giebt unter dem Titel »Antisemiten-Hammer« ein Buch heraus, das eine Lücke in der Litteratur ausfüllt und von hervorragenden Männern freudigst begrüsst wurde. — Hoffentlich wird jetzt dem Unfug, womit die Antisemiten jeden grossen Schriftsteller für sich reclamiren, ein Ende bereitet. — Das Buch sollte in keinem jüdischen Hause fehlen. Ist es einerseits eine Waffe gegen ungerechte Angriffe, so ist es andererseits geeignet, unser Selbstbewusstsein zu heben und zu stärken.« —

„Freies Blatt“ (Organ des Wiener Vereins zur Abwehr des Antisemitismus):

Wien, 31. Juli 1892. — ein interessantes Werk, welches in hervorragender Weise unseren Abwehrzwecken dienlich sein kann. — Wir können unseren Lesern und Abonnenten nur wärmstens empfehlen, der Subscriptions-Einladung zu folgen.«